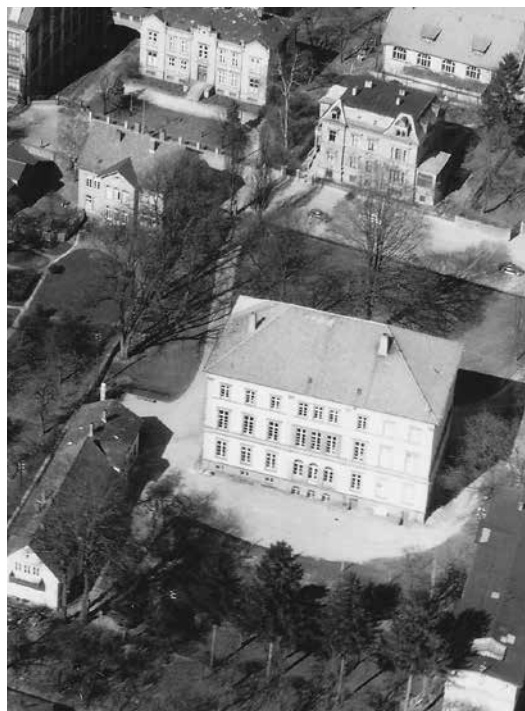


Die Landesbibliothek 1945

Alfred Bergmann war im April 1945 von der provisorischen Landesregierung zum kommissarischen Leiter der Bibliothek bestimmt worden, nachdem Wiegand von den am 4. April Detmold erreichenden Amerikanern aus dem Amt entfernt worden war. Bis zur Wiedereröffnung der Bibliothek im Januar 1946 sah sich Bergmann drei Aufgaben gegenüber. Erstens hatte er im Auftrag der britischen Besatzungsmacht den Bestand für die öffentliche Benutzung vorzubereiten. Das bedeutete, nationalsozialistisches und anderes weltanschaulich fragwürdige Schrifttum zu entfernen.

Bei der Überprüfung der rund 90.000 Bände Buchbestand der Landesbibliothek konnte Bergmann kaum auf Unterstützung zurückgreifen. Während die historischen Sammlungen (Grabbe, Lortzing, Musikabteilung, Bibliothek der Fürstin Pauline) als unverdächtig beiseite bleiben konnten, sollte die „Kriegsliteratur“ ungeprüft ausgeschieden werden. Bestimmte Verfasser oder Verlage galten nicht als fragwürdig; der Rest bedurfte der Durchsicht. Dabei hatte Bergmann neben der schier Menge mit weiteren Hindernissen zu kämpfen: so beschränkten Stromausfälle seine Arbeitszeit auf die hellen Stunden; so kümmerte er sich persönlich um die Rückgabe vor Kriegsende verliehener Literatur, indem er die Entleiher zu Fuß aufsuchte, sofern das möglich war. – In Major G. E. Halliday, der die Bestandsprüfung im Auftrag der Briten überwachte, fand Bergmann einen „wohlwollenden Helfer bei unseren Versuchen eines neuen Anfangs“; Halliday „erwähnte, daß unsere Bibliothek zu den geschützten Instituten



Das Luftbild (Ausschnitt) zeigt die Landesbibliothek von der Gartenseite, wie sie um 1945 ausgesehen hat. Das Palais hatte den Krieg unbeschadet überstanden. Deutlich sind die beiden Nebengebäude zu erkennen; das linke (westliche) mit dem aufgestockten Dach.

Bild: Stadtarchiv Detmold, Fotosammlung Nr. 1198.

gehöre, und versicherte, daß er sein möglichstes tun wolle, um die Vernichtung der ausgeschiedenen Bücher zu verhindern“, erinnert sich Bergmann. Am 17. Dezember hielt Halliday die Bibliothek für bereit, ihre Pforten wieder zu öffnen. Bergmanns zweites großes Projekt war die Rückholung der in ein Salzbergwerk bei Grasleben ausgelagerten wertvollen und archivischen Bestände. Im Mai, Juli, August und Oktober 1944 waren vorsorglich in 400 Kisten und vier Fuhren unter anderem Grabbe- und Lortzing-Archiv, Musiksammlung, Inkunabeln und alte Drucke,

Handschriften, die Zeitgeschichtliche Sammlung und Lippiaca in das Bergwerk verbracht worden, um die Bestände vor Luftangriffen und anderen möglichen Kriegsschäden zu schützen. Wiegands Ansehen in der NSDAP dürfte dazu beigetragen haben, dass diese aufwändige und ressourcenintensive Aktion überhaupt durchgeführt werden konnte. Nach Kriegsende bemühte sich Bergmann um die Rückführung, wofür er neben der Erlaubnis auch die logistische Unterstützung der Landesregierung und der britischen Besatzung brauchte. Im September 1945 hatte seine Hartnäckigkeit Erfolg, weitgehend unbeschädigt kamen die Kisten wieder nach Detmold.

Mit zurück brachte er auch das geraubte Kultgut der jüdischen Gemeinde Detmold, das als Teil der Zeitgeschichtlichen Sammlung ebenfalls im Salzstock gelagert worden war. Bergmann sah in der Rückgabe dieser Güter seine dritte Aufgabe. In seinen Erinnerungen schrieb er: „So erschienen denn eines Tages drei Herren der Detmolder jüdischen Gemeinde, um das Bewahrte in Empfang zu nehmen. Der Akt war nur kurz, aber keiner der Zeugen konnte ohne die tiefste Bewegung bleiben, als ich meine Genugtuung darüber aussprach, daß es mir vergönnt sei, das silberne Tempelgerät, die alten Thorarollen und die übrigen Kultgegenstände den rechtmäßigen Eigentümern zurückzugeben“.

Die Normalisierung der bibliothekarischen Tätigkeit zeigt die Erwerbung einiger „Rotationsromane“ an: man dachte also schon wieder an die Unterhaltung der Nutzer. Wie die Inventarnummer belegt, wurde Silones Roman Fontamara, 1947 von Rowohlt auf 24 Seiten in hoher Auflage im Zeitungsformat gedruckt, im Erscheinungsjahr erworben. Signatur: F 4.2°.



*Mit 400 dieser Holzkisten wurde der wertvolle Bestand 1944 in einen Salzstock bei Grasleben ausgelagert.
Bild: Bibliotheksarchiv.*



